

Bericht aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verjüngung der Armeespitze: zwei neue Korpskommandanten

Auf Ende 1996 treten der Chef Heer, Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, und der Kommandant des Feldarmee Korps 2, Korpskommandant Kurt Portmann, in den Ruhestand. Der Bundesrat hat am 17. April 1996 die Nachfolger bestimmt.

Neuer **Chef Heer** wird auf 1. Januar 1997 unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten: **Brigadier Jacques Dousse**, gegenwärtig Kommandant der Panzerbrigade 1. Zum neuen **Kommandanten des Feldarmee Korps 2** wird auf 1. Januar 1997 ernannt und zum Korpskommandanten befördert: **Divisionär Rudolf Zoller**, gegenwärtig Kommandant der Felddivision 5.

Brigadier Jacques Dousse, geboren 1948, von Treyvaux-Arconciel (FR), ist Jurist und seit 1975 Instruktionsoffizier der Mechanisierten und Leichten Truppen. In den Jahren 1988 bis 1990 absolvierte er die Ecole Supérieure de Guerre in Frankreich. In der Folge war er zwei Jahre lang Chef der Stabsstelle Planung im damaligen Bundesamt für Mechanisierte und Leichte Truppen. 1992 und 1993 war er Referent beim Chef des Eidgenössischen Militärdepartements. Im Jahr 1994 kommandierte er die Panzerschulen 22 und 222 in Thun. Auf 1995 wurde er zum Kommandanten der neuen Panzerbrigade 1 ernannt und zum Brigadier befördert. In der Armee hat er zuvor – im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier – das Panzerbataillon 15 und das Panzerregiment 1 kommandiert. Als Chef Heer wird er Mitglied der Geschäftsleitung und des Geschäftsausschusses des EMD und verantwortlich für einen Verwaltungszweig mit rund 8400 Personen, einschliesslich des militärischen Lehrpersonals.

Divisionär Rudolf Zoller, geboren 1940, von Au (SG), besuchte die Schulen in Aarau. Eine kaufmännische Lehre im Treuhandfach schloss er mit dem eidgenössischen Diplom ab, um nach mehrjähriger beruflicher Tätigkeit in der Privatwirtschaft ins Instruktion Korps der Infanterie einzutreten. Unterbrochen wurde seine Laufbahn als Instruktor durch eine Kommandierung in die Untergruppe Planung im Jahr 1978 und durch einen Aufenthalt in

Fort Leavenworth (USA) im Jahr 1981. Von 1982 bis 1986 war er Taktiklehrer an der Infanterie-Offizierschule Bern und dann bis 1988 Kommandant der Infanterieschulen in Aarau. In der Folge wurde er Stabschef des Feldarmee Korps 2 im Grad eines Brigadiers. Von 1990 bis 1992 führte er als Divisionär die Territorialzone 2, und seit 1993 ist er Kommandant der Felddivision 5. Im Truppendienst hat er – im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier – das Fusilierbataillon 56 und das Infanterieregiment 23 kommandiert. Als Kommandant des Feldarmee Korps 2, das rund 65 000 Armeeingehörige aus den Kantonen Aargau, Luzern, Solothurn, Baselschweiz und Basel-Stadt umfasst, wird er ebenfalls der Geschäftsleitung des EMD angehören.

Insbesondere die Wahl des 48jährigen Brigadiers Jacques Dousse zum künftigen Chef Heer stellt auch ein Zeichen für die **Verjüngung der Armeespitze** dar. Der Kommandant des Feldarmee Korps 1, Korpskommandant Jean Abt, der im 58. Altersjahr steht und für den Posten des Chefs Heer ebenfalls in Frage kam, hat sich für die Verjüngung der höchsten Armeekader stark gemacht und ist persönlich für die Kandidatur eines jüngeren Offiziers aus der Westschweiz eingetreten.

Respekt vor der Menschenwürde: im Dienstreglement nachzulesen

Im Zusammenhang mit dem bedauerlichen Todesfall eines Rekruten auf einem Marsch im Jahr 1993 und mit der militärgerechtlichen Verurteilung des zuständigen Kompaniekommandanten hat der Bundesrat am 11. März 1996 eine Interpellation von **Nationalrat Bernard Comby**, Saxon, beantwortet und dabei festgehalten, dass in der Öffentlichkeit ein teilweise unrichtiges Bild über die Ereignisse bei der damaligen Marschübung entstanden ist. So steht beispielsweise fest, dass beim Tod des Rekruten eine **Erkrankung**, die weder ihm noch den Ärzten bekannt sein konnte, eine bedeutende Rolle gespielt hat. Es ist im weitem erwiesen, dass der Rekrut nicht mit den Händen an seine Vorderleute

angebunden war. Richtig ist vielmehr, dass er durch zwei vor ihm marschierende Kameraden mit Packriemen, die an seiner Grundtrageinheit befestigt waren, gewissermassen ins **Schlepptau** genommen wurde. Dies geschah mit seinem Einverständnis; seine Hände waren dabei frei.

Wie auch immer das Einverständnis zustande gekommen sein mag, erwartet der Bundesrat in jedem Fall von den militärischen Vorgesetzten, dass sie sich ihrer **Verantwortung für die Gesundheit** ihrer Untergebenen auch in schwierigen Situationen voll bewusst sind und die individuell unterschiedlichen Grenzen körperlicher Belastungsfähigkeit einschätzen können. Zudem muss zur Durchsetzung geforderter Leistungen der **Respekt vor der Menschenwürde** vollumfänglich gewahrt sein. Dies ist in Artikel 79 des Dienstreglements ausdrücklich festgehalten.

Der Ausbildungschef (heute Chef Heer) hat im übrigen unmittelbar nach dem Todesfall im Jahr 1993 die damit zusammenhängenden **Führungsfragen** thematisiert. Die Schulkommandanten haben die klare Weisung erhalten, dafür zu sorgen, dass auf das Mitschleppen mit Riemern oder Seilen bei Märschen sofort verzichtet wird.

Schweizer Chemie-Experte im Einsatz im Irak

Die Schweiz hat der UNO-Spezialkommission für den Irak (United Nations Special Commission on Iraq UNSCOM) Mitte März 1996 für die Dauer von dreieinhalb Monaten einen Chemie-Experten zur Verfügung gestellt. Mit diesem erneuten Einsatz eines Rüstungskontrollexperten im Irak leistet unser Land einen weiteren konkreten Beitrag im Rahmen der **Friedensförderung**.

Der Experte ist Mitarbeiter im **AC-Laboratorium in Spiez**, einem Betrieb der Gruppe Rüstung (GR) im Eidgenössischen Militärdepartement. Sein Einsatz im UNSCOM-Verifikationszentrum in Bagdad ist **bis Mitte Juni 1996** vorgesehen.

Die Resolution 687 des UNO-Sicherheitsrats schreibt die Zerstörung sämtlicher irakischer Bestände an ABC-Mas-

senvernichtungswaffen sowie der Produktionsanlagen vor. Zudem ist dem Irak die Entwicklung und Herstellung oder der Erwerb solcher Waffen untersagt. Die Überwachung der Einhaltung dieser Verpflichtungen erfolgt im Rahmen der UNO-Spezialkommission unter anderem vom Verifikationszentrum in Bagdad aus.

Luftwaffe 1995: Kein tödlicher Unfall

1995 war für die Luftwaffe in bezug auf Unfälle ein gutes Jahr. Seit der Gründung der Militäraviatik im Jahr 1914 war dies das sechste Mal, dass ein Jahr ohne tödlichen Flugunfall abgeschlossen werden konnte.

Die Flugzeuge der Luftwaffe absolvierten im Jahr 1995 insgesamt **41 530 Flugstunden**, was gegenüber 1994 eine **Abnahme** um 6372 Stunden (rund 13 Prozent) bedeutet; gegenüber 1989 ist sogar ein Rückgang des Flugstudentotals um knapp 15 000 Stunden (rund 26 Prozent) zu verzeichnen.

Die Zahl der **gefährlichen Annäherungen** zwischen zivilen und militärischen Flugzeugen lag im vergangenen Jahr bei 11 (gegenüber 17 im Jahr zuvor). Seit der Einführung der Sicherheitsmassnahmen zum Schutz des gewerbsmässigen Luftverkehrs im Jahr 1992 sind **keine Fastkollisionen mit Linienflugzeugen** mehr vorgekommen. Von einer gefährlichen Annäherung in der Luft (Nearmiss) wird in der Regel gesprochen, wenn Luftfahrzeuge den Sicherheitsabstand von 50 bis 100 Metern unterschreiten.

Stellensuche: Armee hilft mit

Im Februar dieses Jahres waren von den über 12 000 Angehörigen der **Rekrutenschulen** (Kader inbegriffen) rund **19 Prozent stellenlos**. Um die Stellenlosen rechtzeitig vor Ende der Rekrutenschule zu erfassen und sie gezielt auf ihre Möglichkeiten und das erfolgversprechende Vorgehen bei der Stellensuche aufmerksam zu machen, fanden am 19. April in fast allen Kantonen **Informationsveranstaltungen** der kantonalen Ämter für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) statt. Die

Untergruppe Ausbildungsführung im Heer hatte diesen Ämtern bereits im März über 1600 stellenlose Armeeangehörige gemeldet; diese wurden für die Teilnahme an den Orientierungsveranstaltungen beurlaubt.

Seit 1992 kümmern sich die Untergruppe Ausbildungsführung im Heer (bis 1995 Stab der Gruppe für Ausbildung), die Kommandanten der Rekrutenschulen und der Fürsorgedienst der Armee intensiv um die Stellenlosen. In der Sommer-Rekrutenschule 1995 konnten von den 2855 Schulangehörigen, die von den Vermittlungsangeboten Gebrauch gemacht hatten, 71 Prozent bis zur Entlassung aus der Rekrutenschule eine Stelle finden oder zum mindestens einen ernsthaften Kontakt anbahnen.

Insgesamt hat aber im letzten Jahr der Anteil der stellenlosen RS-Abgänger zugenommen. Acht Prozent waren am Ende der Sommer-Rekrutenschule 1995 ohne Stelle; im Vorjahr war die Zahl zum gleichen Zeitpunkt nur halb so hoch.

Verteidigungsattachés: neu gruppiert

Der Bundesrat hat das Dispositiv der schweizerischen Verteidigungsattachés im Ausland teilweise neu organisiert. Er will damit die weltweite Abdeckung verbessern und die Präsenz von Verteidigungsattachés den internationalen sicherheitspolitischen Entwicklungen anpassen. Der Posten in **New Delhi** wird aufgelöst; in **Brüssel** und **Kiew**

werden zwei neue Posten eröffnet.

In **Brüssel** hatte die Schweiz bisher keinen Verteidigungsattaché; Belgien wurde vom Attaché mit Sitz in Bonn abgedeckt. Der militärpolitische Stellenwert von Brüssel ist aber in den letzten Jahren stark angestiegen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Tätigkeit der NATO auf dem Gebiet der Friedensförderung (IFOR, Zusammenarbeit mit der OSZE usw.). Der Verteidigungsattaché in **Moskau** muss entlastet werden, weil nach dem Zerfall der Sowjetunion zahlreiche Staaten neu entstanden sind, die nicht alle von Moskau aus abgedeckt werden können. Die untenstehende Übersicht zeigt das **Verteidigungsattaché-Dispositiv 1996** mit den Staaten, in denen die einzelnen Attachés akkreditiert sind. Sie zeigt auch, welche Posten über einen **Stellvertreter** und/oder **Assistenten** verfügen.

Als Teil einer diplomatischen Mission verfolgt der Verteidigungsattaché vor allem die sicherheitspolitische Lage in den Akkreditierungsländern. Weil nahezu sämtliche Lebensbereiche eines Volkes Einfluss auf das strategische und militärische Potential eines Landes haben, ist seine Aufgabe zunehmend anspruchsvoller und umfassender geworden. Die weltweiten sicherheitspolitischen und militärischen Veränderungen haben seine **Funktion weiter aufgewertet**.

Den gestiegenen Anforderungen trägt die Untergruppe Nachrichtendienst im Generalstab mit einem **neuen Auswahlverfahren** Rechnung, das sich an demjenigen für Diplomaten des Eidgenössischen Departements

für auswärtige Angelegenheiten (EDA) orientiert. Verteidigungsattachés durchlaufen zudem ein neugeschaffenes **achtmonatiges Ausbildungsprogramm** (vgl. ASMZ Nr. 4/96). Um für die Sprachausbildung ausreichend Zeit zu gewinnen, sollen die Kandidaten früher und in jüngerem Alter ausgewählt und ihr Einsatz längerfristig geplant werden.

USA inspizieren Schweizer Lenkwaffen

In einem «Memorandum of Understanding» zwischen den Regierungen der Schweiz und der USA wurde seinerzeit vereinbart, dass das schweizerische Inventar der **Leichten Fliegerabwehrlenkwaffe «Stinger»** periodisch durch Vertreter der amerikanischen Behörden inspiziert werde, um sicherzustellen, dass alles unternommen wird, damit die Waffen nicht in falsche Hände geraten können.

Ende März 1996 hat an sämtlichen Lagerorten von Stinger-Lenkwaffen eine solche Inspektion stattgefunden – offenbar zur Zufriedenheit der Inspektoren: Am 1. April 1996 wurde das Protokoll über die korrekte Inventarführung unterzeichnet. Die Inspektion war von Vertretern des EMD organisiert und begleitet worden.

Führungsinformationssystem Milfis im Test

Die Gruppe Rüstung des Eidgenössischen Militärdepartements hat der Firma Siemens

Schweiz AG einen Auftrag in der Höhe von rund **15 Millionen Franken** zur Lieferung eines **militärischen Führungsinformationssystems (Milfis)** erteilt. Besteht dieses die für 1997 vorgesehenen Tests, sollen mit kommenden Rüstungsprogrammen weitere Systeme beantragt werden. Eingeführt würden diese Führungshilfsmittel **nach dem Jahr 2000**.

Milfis ist ein computerunterstütztes Führungsinformationssystem zur **Unterstützung der Stabsarbeit in Grossen Verbänden** (Armeekorps, Divisionen und Brigaden). Mit dem System lassen sich die Erfassung und Darstellung der Lage, die Einsatzplanung und -führung, die Befehlsgebung und die Lagekontrolle bearbeiten. Daneben bietet das System auch Unterstützung bei der Lösung von Aufgaben einzelner Fachdienste und bei administrativen Tätigkeiten. Mit dem bestellten System kann eine Division ausgerüstet werden; es werden damit im Jahr 1997 technische Erprobungen und Truppenversuche durchgeführt.

Das gewählte System ging als Sieger aus der Evaluation mit einem Konkurrenzprodukt hervor; es basiert auf dem deutschen Führungsinformationssystem Heros 2/1, das auch in anderen europäischen Ländern im Einsatz steht.

Die Kosten einer allfälligen Beschaffung dürften in der Grössenordnung von **über 100 Millionen Franken** liegen. Die vorgesehenen Versuche dienen auch der Festlegung der benötigten Anzahl Systeme und Systemkonfigurationen, woraus sich erst die endgültigen Kosten ermitteln lassen.

VA-Dispositiv 96

Bonn Deutschland Polen Dänemark + Stv VA	Paris Frankreich Portugal Luxemburg + Assistent	Rom Italien Griechenland Israel + Stv VA	Wien Österreich Slowakei Tschechien Kroatien	London Grossbritannien Irland Norwegen Niederlande	Stockholm Schweden Finnland Estland Lettland Litauen	Kiew Ukraine Weissrussland Moldawien Bulgarien + Stv VA	Moskau Russland Kasachstan Turkmenistan Usbekistan Tadjikistan Georgien + Stv VA
Madrid Spanien Algerien Marokko Tunesien +Stv VA	Ankara Türkei Syrien Libanon Iran Jordanien Aserbaidschan	Kairo Ägypten Libyen Saudiarabien UAE Pakistan	Tokio Japan China Südkorea Malaysia Thailand	Budapest Ungarn Rumänien Slowenien Albanien	Washington USA Kanada +Stv VA + Assistent	Brüssel Belgien NATO/WEU + Stv VA	